



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

4. Von Gottseliger Haldung der H. 40. tägigen Fasten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Hierommi Nachlein von der Jungfrawschafft der
 seligsten Mutter Gottes geleien/ vnd in solchem lesen die
 seligste Mutter gebetten/ da sie ihm sein Jungfrawschafft
 vnd Keimigheit der Seele vnd des Leibs bewahren wolt/hat
 er ein solche Eim gehört. Wir können nit alle Keusch seyn:
 Dann ob du dich gleich einen Keuschen bißhero hast schel-
 ren lassen/ so werde ich dir doch fernter nit gestatten/ daß
 du dich eines solchen christlichen Namens freuen sollest.
 Dese Wort mercket der H. Mann mit fleiß/ gedachte bey
 ihm selbst/ was doch dese Wort wolten/ die er gehört hat:
 Dann er fund sich nit bereuen/ daß es der Jungfrawen
 Maria Wort seyn sollen/ seymal sie die Bewahrer der
 Keuschheit jederzeit lieb gehabt/ sie gestärket/ ihm geholfen
 vñ sie groß gemacht hat. Derhalben er auff seine Knie
 niedergefallen/ vnd die seligste Jungfraw gebetten/ sie soll
 ihm zusehen geben/ was solche schreckliche Wort be-
 deuten/ vñ nit lang darnach/ erschein ihm die heiligste
 Gebärerin Gottes sichgütlich mit großem Lichte. Vñ nach
 dem sie ihm nit ihrer Erscheinung gestärket vñ erfruehet/
 sprach sie ihm also zu/ die Wort/ so du vor gehört hast/ seyn
 des Teuffels gewest/ er steller dir die Beschwerenissen guter

A Beret für/ damit er dich abschrecke/ vñ du von angefangen
 Tugend ablaßest. Sey du aber fürsichtig/ verharre be-
 stendiglich/ er wird dir oft nachstellen/ vñ sters sich er-
 was vnderstehen/ damit dein Keuschheit in Gefahr komme/
 vñ alle andere Tugenden in dir zu grund gehen. Biß
 aber nit verzagt/ sond trawe allzeit auff den H. Ern: Dan
 er wird dein Schilt seyn/ daß du nit allein des Teuffels
 Wehr vñ Waffen leichtlich wirst verachten/ sonder ihn
 selbst auch sampt all seiner Kunst vñ Arglist wirst wol ge-
 hergt können überwinden. Als die hochgelobte Jungfraw
 dich geredet/ hat ihr Vincentius danck gesagt/ vñ sie ist ver-
 schwunden. Von diser Zeit an ist dem Christlichen Mitter
 souil Andacht im Dergen erwachsen/ daher nit für ein ir-
 dischen Menschen/ sonder für ein Himmlischen Engel ge-
 halten worden/ Gott vñ sein werthe Mutter wöllen auch
 vns gebrechlichen Menschen beytsehen/ daß wir von dem
 argen listigen Feind Sathana in keiner Versuchung
 vbergwältiget/ sonder allzeit Christlich leben/ vñ ohne
 Sünd sterben. Durch Christum Jesum vnsern
 einigen H. Ern vñ Heyland

A M E N.

Am Ersten Sonntag in der L. Fasten.

Die Vierde Predig.

Ist ein Ermunterung zu Gottseeliger Haltung des 40. Tägigen fasten.

Thema Sermonis.

Et cum ieiunasset quatragesima diebus & quatragesima noctibus. postea esuriit
 Matthæi 4. Cap.

Vnd da er vierzig Tag vñ vierzig Nächte gefastet hât/ darnach hungert ihn.

EXORDIUM.

Nachfolge in Christo Jesu/ wann ich die jertzige Zeit mit dem
 Stand/ darinn vor wenig Tagen
 die Welt geseckt vñ gestanden
 ist/ bey mir erwege/ so gedunckt
 mich gänglich an ihre erfüllte sein
 was vor alten Zeit der Prophet
 Ezechiel * von der Heydnischen
 Statt Tyro hat weiß gesagt/ ob sie
 wolldamahl an Gebären Kaufmanschaften/ Reich-
 thumben/ Burgen vñ Inwohnen/ an Freud vñ Wol-
 lusten mächtig vñ glückselig sey/ so werde sie doch bald her-
 nach dermaßen verschleipft/ verwüst vñ verändert wer-
 den/ auch alle Freuden/ Seitenpil/ Bollust vñ
 Abfluß in ihre verschwinden/ dñ weniglich darüber wei-
 nen vñ sich enissen werde: Inmassen dann bald hernach
 solcher Vndergang der Statt Tyro von den kriegerischen
 Caldern widerfahren ist. Dan sie war von den bemelten
 Caldern hant belagert/ eingenommen/ beraubt/ vñ gar biß
 auff den Boden verschleipft vñ verwüst/ darüber sich
 alle vmbstehende Inseln sehr verwundert haben/ wie doch
 die mächtig/ weiderrühmbte Statt so gar vñnerhoffter weiß
 darnid ergrissen/ vñ beweinete mit vilen Zählern/ weil alle
 Reichthumben/ Kaufmanschaften/ Freud vñ Bollusten
 (deren ein jeder daselbst genießen können) sich jezund so gar
 verlohren haben:

So wir nun jezund diß auff die Welt denken wöllen/
 so können wir vns gar wol erinnern/ daß sie vor drey oder
 vier Tagen ein Hauff voll Glück gewest/ anderst nicht/ als
 daß reiche wollustige gewerbige Tyro/ sa sich in allen mit der
 fruchtbar Landtschafft Sodoma vñ Gmorra vergliche
 hat. Ein solche Menig der Inwohner vñ Narcktkamer
 lieffen sich alda finden/ daß der weiß Mann Ecclesiastes
 * mit vorgehen hat vorgefagt. Stultorum plena luxu om-

nia. Es ist allenthalben voller Narz. Nemlich die
 sich vermumbt/ verlarvt/ vñ gleich wie die Thoren vñ
 Wohnsingen auff allen Ecken der Gassen vñ Strassen
 hin vñ wider geloffen seynd. Dñ verbrachte Vmbfhang
 schlagen/ daß Karten vñ Würfelpil/ das trumfften/
 Trapietieren/ stechen vñ höllfahren/ hât ein Gestalt grosser
 vñ vberflüssiger Reichthumben/ als ob keine arme Weiler
 sonder lauter vermögliche/ Land/ vñ Kauf/ oder Han-
 delsleuth vorhanden wären. In allen Orthen vñ En-
 den/ hât das singen vñ klingen/ das dangen vñ springen/
 auch das vberschwemliche schleimen vñ deimen/ das zu-
 trincken vñ bescheid thun/ das kurzweilen vñ bosse reif-
 sen/ kein Maß noch Zil. Summa/ es war halt ein lauter
 Schlauffenland/ da man (nach gemeine Sprichwort)
 die Häuser mit gelten decket/ vñ den Leuten die gebrä-
 nen Tauben ins Maul slegen.

Isund aber ist verschwunden aller Murr/ S. Joanes
 sagt in seiner Epistel: * Die Welt gehet zu grund
 sampt ihrer Begirlichkeit. Die Mumen haben ver-
 lohren ihre Laruen/ die Narren vñ Thoren werden be-
 ruffen * zur Weisheit/ den Füssen ist angeheugt ein schwe-
 res Band Göttlicher Ehrowung/ alle fröhliche Gesang/ alle
 Saitenspiel vñ freche Lieder liegen jezund im Arrest/ vñ
 für das schleimen vñ voltrincken hören wir anrufen die
 Wort des H. Propheten Joelis. * Heiliget das faste/
 beruffet das Volk/ versamlet die alten/ alle In-
 wohner des Lands in das Hauff des H. Erns
 ewiges Gottes/ vñ schreyet zu dem H. Ern. Ach/
 Ach/ des Tage/ Dann der Tage des H. Erns ist
 nachent/ vñ er wird kommen/ gleich wie ein Ver-
 wüstung von dem mächtigen. Wie gar ist diß H.
 Geschrey zu wider dem juchzen/ rob vñ lauffen der Mum-
 men vñ vollen Zapfen/ mit denen die wüthende Welt vor
 so wenig Tagen vnser Augen vñ Ohren beleidiget hat/
 E c c

Wie

Wie ungleich ist nun die Versammlung in dem Haus Gottes gegen den zusammentunften/ die man inn öffentlichen Tabernen vnd Danksböden gehalten.

Daselbst höret man reden von ungebürlichen bösen Sachen vnd Ehr abschneiden/ von fluchen vnd Gottlosigkeit/ da aber (nemlich in der Kirchen) höret man Gott loben/ vnd die Lehr Christi verkündigen.

Dorren kurzweilert man mit Karren/Würfel vnd Brettspiel/ da aber führet man in den Händen Paternoster vnd Gebücher.

Dort schwemet man das Herz in Kanel/ Pöccaten vnd Weingläsern/ man speiset den Leib mit Fleisch/ Vögel/ Wildpret/ gesotten vnd gebraten: Da aber in des Herrn Haus/ casteyen man den Leib mit Enen vnd brustflossffen/ man waschet das beschwerre Gewissen mit den härben Fußsähen/ vnd speiset die Seel mit dem H. Wort Gottes.

Diese gählinge Enderung aller Welt Fremd/ bringe den Fleisch vnd Weltkindern groß Leyd vnd anckweil/ vil meinen in ihrem Sinn/ das fasten sey ihnen vnwillig/ sie geben diese jesige Fasten darumb/ daß die zukünfftige schon hin war. Der Mensch machet ihm vber die Bußzeit allerley bedencken/ vnd kompt vngern daran. Deßhalben wird vns auff heutigem ersten Sontag der fasten an Christo vnsen Herrn vnd Heyland ein starkes Exempel für Augen gestellet/ welchen wir nachzufolgen vns seines weges ersuchen können. Dann er selbst spricht: Ich hab euch ein Beyßpiel geben/ dz ihr thut wie ich euch gethan hab. Er hat gefast/ vnd sich auff ein zeitlang alles Fleisches entsaget. Ergo sollen auch wir vns solchs Abbruchs auff ein kleine Zeit nit beschweren.

Auff daß vns aber disfalls alle Beschweren ring vnd leicht werden/ so haben wir in dem fasten Christi irren Ding in acht zunehmen. Erstlich die starck Hülff/ so wir von dem allmächtigen Gott zu vnserem fasten zuuerhoffen haben. Fürs ander/ die listig irdeß bösen Feinds/ deren er sich zu heiligen Zeiten wider vns am meisten gebraucht/ damit wir dardurch nit verführt/ vñ am Gebot der Christlichen Kirchen nit brüchig werden. Mit disen zwey Lehpuncten will ich mein vorhabend Predig zubringen.

NARRATIO.

Er Text laut heut also. Vnd da er vierzig Tag vnd vierzig Nächte gefastet hiet/ darnach hungeret ihn. Dñe Wort erinnern mich erstes Anfangs der Predig des Königlich Prophetens/ da er spricht: * In via testimoniorum tuorum delectatus sum, sicut in omnibus diuitijs. O Gott ich hab mich erfreuet in dem Weeg deiner Gezeugen/ als vber alle Reichthum. Vber disen Psalmen schreibet H. Ambrosius/ ein solche Auslegung. Wer auß Gottes Offenbarung die verborgne Geheimniß der Propheten erkennet/ vnd die Hochheit des Euangelij auß dem Vercken vnd Rätchen ergreiffet/ auch der lieben Apostel reden vnd sitzlichen Wandel wahr nimbt: Der wird vberflüssige Wollustbarkeit empfangen/ als einer/ der in allen Dingen Reich ist.

Nun ist aber die Frag/ was doch dis für Werck seyn/ welche der Königlich Prophet vber alle Reichthum erhebt. Vnd S. Ambrosius für ein Hochheit des Euangelij Christi hiet? Antwort: Keine andere/ also die der Herr seinen Jüngeren in aller Welt zu predigen anbefohln hat/ sprechend: * Also ist es geschrieben/ vnd also mußte Christus leyden/ vnd am dritten Tag von dem Todten widerumb aufferstehn/ vñ in seinem Namen Buß vnd Vergebung der Sünden geprediget werden allen Völkern. Vnder andern Büßwerken aber/ so zu vnserer Vergebung vil geholffen/ vnd sehr verdienstlich gewesen/ ist nicht das geringste/ die vierzigtagig fasten/ welche der Welt Heyland für vnser Sünden

und in einem Exempel Gottseeliger nachfolging im der Wüsten vernichtet hat/ dann obwol dieses Werck/ den Fleisch vnd Dankskindern/ auch denen so all ihre Gemüth vñns Sinn auff daß zergänglich irdische Gut setzen/ gar schlecht/ trawrig/ vñ melancholisch färbt/ so bringet es doch allen rechgläubigen/ die nach Gottes gnad trachten/ vñ sich nach dem ewigen Leben söhnen/ Freud vñ Trost: Sie loben den Heiligen Geist/ der vnsern Herrn zum Fasten in die Wüsten geführt/ vñnd halten gänglich darfür/ das es dem Euangelio nimmermehr wer einwiderleib worden/ wenn solches vns nicht innerlich trösten/ vñ zu vil guten Dingen weisen vñ anleiten lünde. S. Paulus schreibet an die Römer * Alles was geschrieben dz ist beschriben worden zu vnserer Lehr/ auff daß wir durch die Gedult/ vñnd trost der Schrift/ ein Hoffnung haben. Nemlichen zum ewigen Leben.

Der Trost aber/ den wir auß der Fasten Christi schaffen können/ ist diser/ das wir wider alle Juden/ Herden/ Tärcken/ vñnd Secren verzagt seind/ was disfalls von vnserm Seeligmacher als einem wahren Menschen in der Wüsten/ (da kein leibliche Nahrung zu bekommen war) in vierzig Tag vñnd Nächte verbracht worden/ daru habe auch geholffen sein wahre Allmächtige Gottheit/ von welcher Gottheit nichts böß oder vnrechts/ sonder anders nichts/ denn alles gurs herfließen kan/ nach laut des weisen Manns Ecclesiastes * Alles gurs hat erschaffen in der zeit. Dann wäre im Christo die Allmächtige Gottheit nit vereiniget gewest/ so hette sein wahre Menschheit/ soult Tag vñnd Nächte/ ohn alle Speiß vñ Tranc nit leben können: Seynemahl vnser Menschliche Schwachheit/ vber sibem oder neun tag/ ohne leibliche Nahrung nachlich nit kan erhalten werden.

Nur sich doch vnser Herr vber das Volk erbarmet/ welches nur drey Tag ohne Nahrung bey ihm zu den Wüsten verharret/ vñnd sich besorget (schreibet der H. Johannes *) wann ers sich ohn gesen von ihm/ sie möchten etwa vnderwegen verichmachen/ wie wolt dann eine auß ihm selber biß in die fünff/ oder sechs Wochen ohne Speiß vñ Tranc lebendig bleiben können? Inmalen vnser Herr gehon/ von welcher S. Lucas schreibet * Er sey von dem Geist in die Wüsten getrieben worden/ vierzig Tag/ vñ Affenichts in den selbigen tagen.

Es haben zwar vorzeiten die H. Propheten Moses vñ Elias * auch so lang gefastet/ aber nit auß ihrem selbst aignen vermögen (wie vnser Herr vñnd Heyland) sonder durch sonderbare kraft vñnd bestand Gottes. Dann der Allmächtige Gottes ist nichts vnwillig. Gleich wie er Sonn vñnd Mond die Welt/ vñnd alles was darin schwebet vñnd lebet/ vñns Menschen zu gutem erschaffen/ vñnd noch heutiges Tags * einem jeden Thierlein nochwendiger Nahrung Fürsorgung thut/ also kan er auch in Nothfall Leib vñnd Leben ohn alles essen vñnd trinken/ vil Jahr vñnd Tag aneinander fristen vñnd sterben. Inmalen in den Kirchhistorien von den Martyren vñ Gottes Heiligen/ dergleichen Exempel vil vñnd off gelehrt werden. Die H. Martyrer Felix * vñnd Nabor lebten ohn alle Speiß vñ Tranc 17. ganger tag * Pontianus vñ Ananias 12. tag. S. Catharina 11. tag/ vñnd die Heilige Junckfraw Felicitas 13. tag.

Von dem H. Vatter Francisco wirdt geschrieben * daß er sich am Fastnachtag/ von einem seiner verrawten bekanten heimlich hab führen lassen/ vber den Persiamische See/ in ein wilde vñnbewohnte Insel/ damit er daselbst allein vñnd ohne hindernuß die volgende 40. tagig Fasten möchte zubringen/ vñnd nam mit sich mehr nit dann ein wenig kleine Brot. Als aber gemelter sein verrawter Bekant ihn am Gründonnerstag in der Charwoche widernit mit einem Schifflein auß der wilden Insel abholte/ daß heyligste Sacrament zuempfsahen/ da gab S. Francisco seinem Schiffman von den zwey kleinen Broten die er mit sich genömmen hat/ anderthalbs Brode/ daru auff sich ein

2.
Cöceptus
Von den
Wercken
Christi.

*
Ecl. 1. 16.

*
Luc. 14.

verfunde/ daß Franciscus inner 40. Tagen mehr nit den
ein klein halbes Dörlein / verzehret hett / welches ohne
gewiffen / natürlichen Kräften vnmüglich / vnd vnerrig-
lich ist.

Noch verwunderlicher hat Gdt mit der H. Jung-
frauen Alpaidis gewürckt / welche vil Jar also Kranck zu
Beylag / daß sie sich von ihr selbst nit bewegt fundt / jedoch
versühet sie in ihrer langwrigen Kranckheit kein and Speiß
außer der Communion / des Leibs vnd Bluts Christi. Wie
dann auch der Seelig Nicolaus Clausner im Schwein-
erlande (außer der Communion) zwainzig ganzer Jar
ohne alle Speiß vnd Tranc / Gott dem H. Erben andäch-
tig gedienet hat. Vnd von der grossen Büsserin Ma-
ria Egyptiaca melden die Kirchen geschicht / daß sie in der
Egyptischen Statt Alexandria 17. Jahr lang ein Sün-
digs Leben geführt hab / da sie aber einmahl mit andern
Kirchführern ins Heylig Landt gehn Jerusalem Wal-
sahret / vnd ihr als einer offenen Sünderin / der eingang
in die Kirch zum H. Grab / versagt war : Da gewahr sie
in der selbigen Stunde / ein so grosse reu vber ihr vergan-
nes Leben / daß sie all ihre Sünd / ohne weitem verschub
einem Priester beichtete / vnd sich endtlich entschlosse / in
die Wüsten zu gehn / damit sie von allen Menschen abge-
sonderet / ihre vilfältige Sünden Abbüßen kündte. Ging
denn nach gerhoner Beicht stracks hin / kaufte ihr
der Brodt / begab sich in die Wüsten / jenfer des Jor-
dans / lebet von disen Broden 17. Jar / welches Mensch-
lich dain zu reden / vnmöglich war / lbt inn denselbigen
Jahren / sonit Erbsal vnd ansehung / sonit sie sich inun-
ter Sünden verriesset harte. Aber das / lebet sie der Himel-
schen Verrachtung nach / dreissig Jahr / ohne natürliche
Speiß vnd Tranc / letztlich war sie von dem H. Abt
Sergio / in der Wüsten gefunden / mit dem jahren Fron-
leichnam Christi bescheidt / vñ starb darauff Seeliglich.

Diz alles gereicht zu vnserm geistlichen Trost / daß
niemand in keiner Armuth / Mangel / oder Abgang / ver-
jagen / oder klemmrig werden / sonder sein Hoffnung vnd
Zuversicht / auff den Allmächtigen Gott werffen soll / dessen
Hand nit ist abgetrurt (sagt die Prophecy Isai*) daß
er uns nit fundt helfen / noch sein Ohr zugeschlossen / daß
er vnser geschrey vnd nothseuffzen nit wolte erhören.

Weniger soll vns die H. Fastenzeit erschrocken /
oder furchtsam machen / als ob wirs nit künden erra-
then / oder außsehn / dann weil der H. Er sein jarre Mensch-
heit auch seine treue Diener / vnd Dienerin / ohn alle Ma-
terliche Speiß vnd Tranc / in guter gesundheit / vnd bey
ledigem Leib vil Jar vnd tag erhalten künden / was
soll die gedrechen / welchem jegundt allein daß Göttes essen
verhoren / sonst aber von andern Fastenspeisen / täglich zu
wenigsten einmahl / genessen tanst / was die Gott schicken
thut / vnd dich duffals ein kleinen / ja gar keinen mangel /
oder abgang leyden lasset. Welches so du es thun wilst /
so verzeihst du ein gar gutes / vnd zuuergebung deiner
vilfältigen Sünden / ein sehr hochverdienstliches Werck.
Dann der H. Engel Raphael (der nit kan liegen)
dem Almarer Tobie gesagt hat * Gut ist das Gebett /
mit dem Fasten vnd Almosen geben / besser dann
Schatz des Golds hinder sich legen.

Es beweiht auch ein Christglaubiger Mensch / mit der
haltung des Fastengebotts / daß er nit bloß ein Maul / oder
Zungen Christ / sonder auch ein Werck Christ sey / der sei-
nem Erlöser in der That nachfolger. Der geliebte Jünger
Joannes schreibt in seiner Ersten Epistel * Wellicher
saget / bleibe inn Christo / der muß wandlen /
gleich wie er gewandelt hat. Hieraus schenke S.
Ambrosius vnd spricht * Wilst du ein Christ seyn / so
mußt du thun / was Christus gethon / der jenig
welcher nie gesündigtet / hat die vierzig Tag ge-
fastet / vñ der du sündigst / wilst die vierzig Tag
mit Fasten. Der jenig sprich ich / hett kein Sünd /
sonder fastet für vnser Sünden / was wirck du

A dann für ein Christ in deinem Gewissen sein / weil
der H. Er Christus für dich Hunger leydet / du
aber ißst / weil dein Erlöser für dich fastet / du
aber vberschüttet wirst. 12. Daß wer gar ein vn-
formliche sache (will Ambrosius sagen) zwischen Christo
vnd einem Christen / zwischen dem Kind / vnd seinem Väter-
ter / vnder den Discipeln / vnd seinem Lehrmeister. Wenn
einer mit dem Exempel müßt vorgehen / der ander aber
thun was er wolt / wann der Väter soll Hunger vñnd
Mangel leyden / sein Kind hergegen sat / voll vñnd toll
sein / der Lehrmeister schwigen vñnd arbeyren / dargegen
sein Discipel seynen oder vmbspazieren / das hieß allgure
Ordnung vmbkehren / vnd das Pferd zuruck reiten.

Anderst haben ihm gehon alle Gotsföchtige / so von
vnbegien der Welt gelebt / vnd Gott recht erkende haben
Seinemahl sie sich inn all fürfallenden nöthen des Fasten
gebrauch haben.

Im Alten Gesetz * war den Kindern Israel gebor-
ten / daß sie Jährlich am tag der Versöhnung / nemlich
wann sie ihre Sünden bereut / vñnd sich widerumb mit
Gdt vereinigen wolten / auch darzu Fasten vñnd Absti-
neng halten müßten.

Der H. Prophet Zacharias * Erzöhlet erstliche Fasten /
die sie zu vnderschiedliche zeiten des Jars im brauch gehabt.
König David fastet vnd Betet für seine Sünd *
vñ für seines Krancken Kindes Leben vñ gesundmachung.
Nehemias vnd Daniel Beteten vñnd Fasteten für
sich selbst / vñnd ihres Volcks erledigung / auß der Babilo-
nischen Gefangnuß.

Judith vnd Esther Fasteten für die Errettung ihres
Volcks vnd Geschlechts / welches in grosser Angst / vñnd
gefahr des Lebens stunde.

Die H. Apostel haben gleichfahrs (wie ihnen der
H. Er vorgesagt *) Gefastet / vñnd sich nit allein für ihr
selbst eigne Person nach der Auffahrt Christi dem stehen
Betten vñ Fasten / ganz vñnd gar ergeben / sonder auch
darzu / auß eingebung des H. Geists / allen Christen ver-
ordnet vnd aufgesetzt / daß sie die 40. Tägig Fasten / mit
Abbruch des Fleisches / Gottseeliglich halten / vñnd keines
weegs vermessentlich vbertreten sollen. Wie dann alle

Summisten vñnd Canonisten / auch die Geistlichen Rech-
ten / sampt allen H. Lehrern vñnd Vätern der Kirchen /
Sonderlich Clemens / Romans / vñnd S. Thomas A-
quinas / genugsam Zeugnuß geben / daß die 40. Tägig
Fasten / von Diemander andern anfänglich sey erdacht
vñnd auffkommen / als von den lieben Aposteln / als Sen-
ten / vñnd rechten Grundlagern der ganzen Christenheit.
Weil wir dann nit mehr vñnd besser seind / als die H. Apo-
stel / auch eben so Vertribe / Kriegerische / vñnd Gefähr-
liche Zeiten haben / als weyland die Glaubigen Kinder

E Israel / Darzu nit in geringern Sünden vñnd Lasten / ja
mit tausentmahl ärgeren Vntugenten als sie / vñmhengt /
vñnd beschwerde seind / so sollen wir billich das Fasten
an die Hand nehmen / vñnd dem Apostolischen Kirchen-
gebot willtätlich / nit mit Trauren vñnd Kurren / sonder mit
Christlicher Lieb vñnd Freudigkeit nachkommen. Sehen
mit vnsern Augen des Herzens / auff den / der vns mit
Fasten vorher gangen / vñnd dessen Kraft vñnd Bestande
wir vns Gottseeliglich rüsten künden : Sprechend mit
dem H. Apostel Paulo * Omnia possum in eo qui me
confortat. Ich kan alles in dem der mich stärckt.
Sonit vom Ersten.

Der Ander Theil.

Des Ander / so hat man bey dem Fasten Christi
vñnders Erlösers / in acht zunehmen / die listigkeit
des bösen Feinds / nemlich / wie geküßten er zum
Verfügen vñnd Verführen sey / wann der Mensch
was guts anfangt oder fürnimbt / also da nit vnrecht dñes
Sprichwort vñnders vns auffkommen : Je Heyliger die Zeit /
desto mehr der Teuffel die Leut reiben vñ ansechen thut.

Ecc ij

Herre

Exemp.
Leutici 16.
23. Cap.

Zacharia. 8.
2. Reg. cap. 13.

Nem. 1.

Judith. 8.
Kilber. 4.

Maria. 9.

De Institutione
ne Ielunij 12.
gendt suet.
Clemens Lib. 5.
Instituta
S. Thomas.
22. Quest. 145.
Halenis. 4.
Parto. Quest.
97.

Naturus. in
Manuali Cap.
21.

Angles. in Flo-
ribus. Theolo-
gie super 4.
sent. Aposto-
lorum cano-
nes. Canon
68. apud
Theodoretum
Ally Summist
ce in Verbo
Ielunij.

Philip. 4.

3.
Cöceptus
zu Heylig
zeiten ist
Sathanas
zum verfüh-
ren ochu-
det.

Herr Christus nit 40. Tag vñ Nacht gefastet / vñ in denselbigen / Gott seinem himelischen Vater inbrünstig-
lich gebietet / darzu andächtiglich gebetter / vñnd berrach-
ter / villicht hett ihm Sathanas nit so starck zugesert / jent
dis / bald ein anders Mittel fürgeschlagen / dardurch er
vom guten soll abgehalten / vñnd zu grossen Sünden be-
wegt werden. Weil er aber vil Tag vñd Nacht gottseelig-
lich zugebracht / vñnd nach einem so langwüdrigen Fasten
die vereinte Gottheit / sein Menschheit / in ihrer Art wal-
zen / vñnd den Hunger empfinden lassen / da gedacht Sa-
thanas / er soll nit seynen / er hett nun ein erwünschte ge-
legenheit / seine fette Pfeyl der Versuchung / auff den
Herrn Jesum abzurücken. Ihne dardurch zu vn-
ordentlichem Essen / zu Hofart / Güt / vñnd Ehrgeiz / oder
zu Unglaub / Seccerey / vñd Abgötterey / zu bringen / vñnd
also an der Seel Eddlich zuerwunden.

Eben das widerfährt vns noch heutigs tags / son-
derlich jegundt inn der gnadenreichen Fastenzeit. Seyte-
mahl / neben andern kurgewissen / vñd weltlichen freuden /
sonderlich das Fleischessen verboten / vñnd hergegen das
Fasten / Beichren / vñnd Communicieren gebotten / auch
zum Gebett / vñd Kirchengehn / alle Christglaubige starck
ersucht vñnd ermahnt werden / so empfinden die Leut vil
ein grösseren streit vñnd vnwillen / wider dise Kirchen-
gebot / als in andern zeiten.

Mancher laßt sich geduncken / es sey kein schwerers
ding auff Erden / als Beichren / vñnd sein sündiges Ge-
wissen dem Priester offenbahren.

Ein anderer vermeint / es sey ihm das Fasten vn-
möglich / erkörne das Fleisch essen nit embören / sein Ma-
gen fönde Fastenspeiß nit erdulden / er müßte darvber er-
franken / vñd verderben.

Die dritten beklagen sich / je öfter sie Beichren / vñd
Communicieren / vñd zwar gemeiniglich an Beicht vñd
Communicier Tagen / befinden sie sich vil zerströet / vn-
ordentlich / zum Jorn / Dinnusch / Zanc / vñnd Hader / vil
geneigter / weder zu andern zeiten / also das sie kaum von
Kirch zu Haus kommen / so begebe sich ein anstoß nach
dem andern / dardurch sie zorntrüchig / vñnd vnwillig
werden. 1c.

Aber dis vñd anders mehr seindt gemeiniglich ver-
suchung vñd eingebungen des bösen Feinds / welcher dich
D Mensch an allem guten begehrt zuerhindern / auch dir
die Fastenzeit gern wol trelayden / das du sie ohne alle
furcht vñnd nur deiner Seelen sollest hinschleichen las-
sen. Er gehet mit dir vñb / als wie ein Jalkner mit dem
einfältigen Vögelein / damit es das außgebreite zuzie-
hende Jägergaren nit vernemmet / so bestöck er den gan-
gen orch mit grünen Stauden / vñd streuet allenthalben
auff dem Jachdennen das beste Gäs herum / darvon
das arme Vögelein gern Essen vñd daher der gefahr ver-
gessen thut / vñd darauff bald in dem Garen verstrickt vñnd
gefangen wirdt. Also pflegt auch der Sathan sein Netz
der Versuchung / mit allerley bequemen vrsachen / vñnd
gelegenheiten zu bestrecken / damit seine Fällstrick nit ver-
nommen werden. Dann er thut die vnghehorsamb des
Kirchen gebotts / wie auch all andere Schand vñd Laster /
nit vñnder der gestalt des bösen fürmahlen / sonder / als ob
solches billich vñd recht wer / auch die Natur vñd schwach-
heit des Menschens / also erfordere.

Merck aber D ihr Weltkinder / wie listig auch der
Höllische Jalkner fangen vñd berrügen kan? Wie oft
begibt es sich / daß du bey deinen bekandten vñnd verran-
ten / nit allein die Laster deiner Jugent / sonder auch die /
so nit vnlangst geschehen sein / vngebeten erzöhest. Du
sagst von der Trunckenheit / die du begangen / du endeckst
dein Schand vñnd vñnerbarkeit / die du dort vñd da gerü-
ben / du überschlägst den Vncosten / welchen du vergeben-
lich / mit Kleiderpracht / vñnd andern vñnützigen dingen /
verschwendet hast: du nennest den Jorn der dich begriß-
fen / die schmach vñnd den schaden / welchen du deinem

Nechten hast zugefügt / eröffnest auch alle veraciones / ge-
spöts / vñd Vossnerck / Fluchen / vñnd Gottlästern / so
von dir vber alle massen geschehen ist. Dis vñnd anders
mehr / thust du öffentlich obñ allen schew / vber Tisch vñnd
Mahlzeit / oder sonst bey Christen / oder wol vor vñn-
kanden Leuten / wie Sodoma vñd Gomorra außspruch
welche zühörer dich villicht / (vñd zwar nit vnbillig) dar-
auf verheulen / du seiest ein recht vñnerfchamber Duss-
oder Diebin / ein absaum von einem vñnützigen Menschen.
Dagegen aber / vor einem einigen Beichnatter / der dich
gar nit bößlich verdencket / sich ab dir nit ärgert / vber dein
schändlich verbrächen nit Lacher / sonder mit deiner blind-
heit / vñd sündlichen schwachheit / ein mitleiden hat / vñnd
dich danon auß Priesterlichem gewalt Absoluiert / vñnd
entbinder / da schämest vñd förchest du dich deine begang-
ne Missetharen zuerschülen / vñnd meinst du kündest sie nit
von deinem Herzen auflassen. Ist aber das nicht ein
schändliche verblendung des Teuffels / sein Schand offen-
lich vor vñlen erzöhlen / vñnd vor einem Beichrvater / der
dein schmach verdeckt / vñnd außsagen kan / verschweigen?
Mit vnrecht sagt der weis Mann * Wer seine Misse-
thaten verbirgt / dem wirdes nit gelingen. Wer sie
aber bekennet / vñd laßt / der wirdt Barmhertzig-
keit erlangen.

Eben ein so grosse berrügerey / begibt sich auch der
zeit / mit dem verbottnen Fleischessen / wie oft begibt es
sich das mangel an Fleisch / vñd keines inbekommen / das
mußt du gedulden vñd bey all deiner Arbeit etwas anders
essen / auch deine geschäft / ein weeg als den andern ver-
sehen / es machet dich diser Fleischmangel / weder vnang-
stiger noch schwächer / oder vñnerdünftiger? Was thust
du auch nit wegen des Leibs gesundheit? Es kompt dich
etwa vñnder dem Jach ein Fieber / oder ein andere schwere
Krankheit an / daß du kein Fleisch magst schmecken / du
suchest Hülff bey dem Medico / der thut dir noch darzu
verbieten / daß du bey Leib keines esset / dein Magen kündt
es nit verdeden. Er schreibet dir etwa ein Poudlein / ein
Gerslein / oder geringes Säpplein für / damit mußt du dich
vil Tag / etliche Wochen beschlagen lassen / vñd ob dich wol
des Medici befehl hart vñnd schwer antompt / dannoch
vberrettest du ihn nit / wirst auch durch solchen abbruch
des Fleisches / nit desto schwächer / Eddlicher / oder Krän-
cker / sonder gesundt vñnd wol auff. Aber jegundt inn der
Heiligen Fastenzeit / da auß befehl der Heiligen Christ-
lichen Kirchen / vñd verordnung der lieben Apostel (deren
ordnung vñnd befehl nach Gottes Wort / Mancher am
18. Cap. nit kan vberretten werden) daß Fleischessen
verbotten / darzu auch in diser zeit von den gnaden Gottes /
so ein gesunden Magen vñnd starcken Leib hat / daß du
Brodt / vñnd andere grobe / oder schlechte Speissen / so der
Fasten angehörig sein / gar wol haben vñnd verwen-
dest / da wilst du auß mangel des Fleisches / nur etma-
gern / schwach vñnd frant werden: Ist aber das nit ein
arglistige ansehung des Teuffels / daß der Mensch mehr
acht gibt / auff seinen Leib / der im Ederich ligen vñnd fal-
len muß / als auff sein edle Seel / die vñsterblich / vñnd
durch den abbruch des Fleisches (wie die Propheet Da-
niels beweiset) nit schwächer noch kräncker / weder höß-
licher noch vñgestalter / sonder nur stärker / frömmter / her-
licher / gesunder / vñnd gerechter wirdt? Dann einmahl
bleibt wahr / was der groß Lehrer Basilus vom lob der
Fasten geschriben hat * Quantum subtraheris carni
tanto reddes animam habitudine Spirituali nitidior.
Je mehr du dem Fleisch abbrichst / desto ge-
schickter machest du dein Seel / zu den Geistli-
chen / oder Himelischen dingen. 1c. Das Fasten
erhalt die Kinder / macht nüchter den Jüngling
vñd Ehrwürdig den Alten. Dam vil würdiger
ist die grawheit / welche gezeit ist mit dem Fas-
ten. Das Fasten ist ein tauglicher geschmack den
Weibern / vñnd denen so am Alter vñd Brüstern
noch

6.
Cöccpius.
Wenn des
Sathans
zu berrüger.

noch vollmächtig seynde / ist es ein Zaum. Das Fasten ist ein bewahrung des Leibes / vnd ein ernöhrer der Jungfrawschafft. Deshalbenerreicht der Teuffel die Zeit zu dieser Zeit am allermeisten / mit dem Fasten vnd Fleis essen damit das Gebot der Kirchen vberreitet / vnd durch Fasten niemandt in seinem guten stande erhalten werde.

Eben das spilet er auch mit der heilsamen Beicht vnd Communion / von welchen zwey heiligen Sacramenten / niemandt zweiffeln kan / daß durch den rechtmässigen gebrauch diser Geheimnussen / der Sünder mit seinem Gott widerumb vereinigt werde. Dann eben vns dieser würckung willen / wirdt das hochwürdigste Abendmahl / Communio / vertheilt / ein gemeinschafft vnd ein Sacrament des Friedens vnd der lieb genandt. Daron Joannes Damasceus mit andern vii. Lehrern spricht.

S. Damasceus. Lib. 4. Orthodoxa fidei Cap. 4.

S. Irenaeus Lib. 1. Cap. 31.

S. Hilarius. Lib. 8. de S. Trinitate.

S. Cyrillus Hierosolym. Catach. 4.

S. Chrysostom. Hom. 61. ad populum Antiochen. & Homil. 45. in Joannem.

S. Cyrillus Alexan. Lib. 4. Cap. 16. & 17.

S. Augustinus Tractat. 26. in Joannem.

Dies Sacrament vereinigt vns mit Christo / vnd macht vns deshalb seines Fleisches vnd der Gottheit theilhaftig. Es versöhnet vns vnd vereinigt auch vns selbst vnder einander im Christo / dardurch wir auch in einem Leib erwachsen / vnd zusammen gefügt werden.

Damit nun diese herrliche Frucht vnd Würckungen der Sacramenten verführer / oder fluch widerumb verdrückt werden / vnd weder mit Gott noch mit dem Nächsten versöhnt bleibst / darumb reißt dich der Sathan / an Dacht vnd Communicirtagen mehr als etwa zu andern Zeiten zu Zorn vnd vnmuth. Dann er der Teuffel selbst (sagt die Offenbarung Joannes*) hat auch ein groffes Horn vnd widerwillen gegen Gott / vnd allen Menschen. Eben solche widersinnigkeit begehrt vnd sucht er auch an vns / damit Gottes Gnad vns nit zu theil / oder fluch widerumb einführt werde. Er Laufft herum (sagt der Apostel Petrus*) wie ein brüllender Löw / vnd sucht wen er mög verschlucken.

Aber darumb geliebte Zuhörer / sollen wir vom guten nit ablassen / noch die Fastenzeit in vergessenheit stellen / ob wir schon Sathanas sampt der Welt vnd dem begierigen Fleis versuchen / vnd in allem bösen anreizen / vil weniger soll vns dieser Gedanken verführer / weil wir an Fast / Beicht / vnd Communicirtagen / frey vnd ansehung empfinden / so wer es besser / wir lassen dis alles vnderwegen / damit wir ohn angefochten vnd mit ruhe bliben. Dagegen wegen des bösen soll man das gut nit vnderlassen / sonder wie vns S. Paulus Lehrer* das böß mit gutem vberwinden. Ob man schon den eigentliche Tag vor weist / wann sich der Erbfeind mit seiner Kriegsmacht / für ein Stau oder Dösung legen wirdt / man laßt darumb die Stau nit od vnd fleucht davon / vil weniger schenkt man die Hand in Wusenz / sonder die Inwohner / vnd Oberste in der Befestigung / thum sich fleißig mit allerley Munition fürsehen / vnd halten ohn vnderlaß bey Tag vnd Nacht gute Wacht / damit sie nicht durch List des Feindes / gähling vberreitet werden. Vnd eben das schüßet den bösen Feind vnd treibt ihn widerumb zuruck / weil er merckt / daß sie sich im Gegenwehr setzen / bey der Dösung stark halten / vnd mit allerley Proiant vnd Kriegsrüstung wol fürsehen sindt.

Eben das macht auch den Teuffel verzagt / vnd die anlauff seiner versuchung vnkrafftig / weil er sieht / daß du in dem guten fürsaz / verharret bist / dich nach dem Ritzengebot des Fleisches einhaltst / deine Sünd Beicht / vnd das H. Sacrament des Altars andächtiglich empfahest* Dann wie vns die heiligen Lehrer / Basilius / Cyrillus / Alexandrinus / Gregorius / vnd Augustinus / be-

richten / so ist eben das die würckung des Fastens / Beichtens / vnd Communicirens / daß wir vns vor den Lasten rein vnd vnuerlegt / auch vor vngestümigheit der Versuchung vnbeschädigt erhalten / vnd die Seel als mit himmlischer Arzney dergestalt versorgen / daß sie durch das Gift sündlicher bewegung nit leichtlich mag inficiert vnd verderbt werden / sonder ihrem widersacher dem Teuffel / dappfer vnd Mannlich widerstehn kan.

Wer demnach diese Gottselige werck / wegen der widerwertigen ansehung des Teuffels vnderlassen wolte / der wirdt wider alle Ordnung böses mit bösem vberwinden / vnd verreiben wollen / welches nimmermehr geschehen kan / dann je mehr du von dem guten ablaßest / desto grössere versuchung gibst du dem Teuffel / dich jederzeit zu aller Sünd vnd Schand anzutreiben / weil du ihm gehorsam bist / dargegen deinem Gott zum höchsten widerstrebst. Daher vermahnere vns Syrach / daß wir vns in guten sachen als redliche Soldaten zu einem gefährlichen Streit sollen gefast vnd bereith machen / damit wir das Feld erhalten vnd inn gutem fortschreiten mögen / sprechend

Mein Kind / wann du dich dem dienst Gottes ergeben wilst / so bleib in der Forcht vnd Gerechtigkeit / vnd bereithe dein Seel zu der Versuchung / demütige dein Hertz / vnd geduld es.

Dieser zubereitung vnd geduldung / hat sich auch unser Herr in der Wüsten gebraucht / seyremaht er von dem H. Geist dahin geführt worden / daß er von dem Teuffel versucht wurde / welche Versuchung / er als wahrer Gott / wol hat vor gewußt / daß sie nit würde außbleiben / so machet er sich darzu bereith / mit Fasten / Betten / vnd guten Betrachtungen / er liede zwar mit aller Demuth / vnd Gedult / des Teuffels ansehung vnd versuchung / aber er ließe sich darumb nit vberwinden / noch vil weniger von guten vbnngen vnd gottseligen Wercken abhalten / sonder verharret in seinem Heyligen fürnehmen beständiglich / vnd eben darumb / daß er vom Fasten vnd Betten nit abließ / mühte der Teuffel vnuerlicher sachen mit schandent abziehen / vns allen zu einem Trost / vnd heilsamer vnderweisung / daß der Sathan mit all seiner Macht niemandt beschädigen könne / wo fer wir andersi desselben arge vnd verkehrte versuchungen mit beständig gottseligen Wercken vberwinden werden. Dann wie der H. Gregorius* Lehrer / so hallet man nit gleich mit gleichen dingen : Als Hitz mit Hitz / Krankheit mit Krankheiten / Kalt mit Kalten / sonder daß widerwertig mit widerwertigen dingen / als Hitz mit Kalten / Krankheit mit Gesundheit / Kalt mit Warmen / Dürer mit Süß / vnd Schwachheit mit Stärcke. Gleicher gestalt muß auch der Teuffel mit Gott vnd Creutz Christi verreiben / vnd seine verführische sündliche eingebungen mit guten gedanken / vnd Christlichen vbnngen außgeschlagen werden.

Lasset vns demnach mit vnserm lieben Herren in die Wüsten gehn / vnd mit lust vnd guter hoffnung glücklicher volziehung / die Heylig Fastenzeit anretten / auch auff die Listigkeit vnseres widersachers Sathans gute achtung geben / daß er vns nit vberwind / vnd zu vberreiten der H. Fasten mache / auff daß vns nit widerfahre was jenem Spötter begegnet ist / daron Caesar Baronius in seiner Kirchen Histori schreibt* Als der H. Bischoff Elphegus zu Winton in Engelland / am heiligen Aschermitwoch die Feur zur haltung der vierzigtagigen Fasten / vnd zur Keuschheit des Leibs vermahnere / einer aber des Bischoffs spottete / vnd vermessenlich saget / er köndt sich weder der Keuschheit noch der Speiß enthalten : Antwortet der H. Mann / Du thust mich hoch berröben / du Armseeliger Mensch / seyremaht du nit weißt was dir der zukünftige Tag mit bringen wirdt. Dife Prophecy des H. Elphegi hat jener bald darauff mit schaden erfahren / seyremaht er des andern Tags in seiner Schlafkammer Todt erfunden worden / nicht ohne starke vermuthung daß er wegen seines

Ecc iij

Cyrrillus in o-
rat de exte
mige.
Greg. Hom.
29. in Euang.
August. tracta.
26. in Joannem.

*
Ecclesi. 2.

*
Greg. 31. He-
millia in Euang.

Historia.

*
Bar. Annuali.
Tom. 10. An-
no Christi.
947.

in einen Lebens vnd vermessenem Fleischessens/ vom A
Teuffel sey erstickt vnd vmbgebracht worden.

Damit vns nun dergleichen Sack vnd verderben
nit widerfahre/ so laß vns die H. Fastenzeit mit möglicher
Gortseeligkeit halten/ dann es lauter mächtig vbel/ daß wir
Christen das Exempel vnd Ebenbild unsers Erlösers
vnd Seeltgmachers sollen verachten/ denselben inn der
Wüsten vnserwegen Fasten vnd Hunger leyden lassen/
wir aber jimmerdar einen vollen fragen haben/ vnd inn
nichren einigen abbruch leyden wolten. Daß er vmb vn-
serer Sünd willen am Creutz mit Essig vnd Gall soll ge-
tränckt werden/ wir aber dagegen also haiggel vnd schle-
ckerhaftig sein wolten/ daß wir zu abbüßung vnserer eng-
nen Sünden vns bloß des Fleischessens auff ein kleine
Zeit nit enthalten sollen.

Laß vns fürsichtig vnd gewarner sein/ damit wir nit
mitleiderzert vnserer geßtigkeits halber neben dem bösen
Feind/ auch die Juden vnd Heyden zu Anklagern leyden
müssen. Dann einmahl gewiß vnd wahr ist/ daß die Ju-
den/ Türcken/ vnd Saracenen ihre bestimbre Fasten
haben/ daran sie nichts den ganzen Tag biß zu vndergang
der Sonnen essen/ vnd was sie diffals thun/ ist ihnen zu
ihren heyl vnuerdientlich/ dann was außser dem wahren
Christlichen Glauben geschieht (wie gut es immer schei-

net) kan es doch Gott nit angenehm/ noch dem Menschen
zu seinem Heil erspriechlich sein. Gleichwol geschieht sol-
ches ein weeg als den andern von den Ungläubigen für
ein abbüßung ihrer Sünden/ vnd wird vns Christgläu-
bigen damit ein Sporn vnd anmahnung geben/ daß wir
solches vilmehr/ williger vnd eifertiger thun sollen:
Seyemahl wir auß dem Mund der ewigen warheit ver-
gewiß vnd versichert seyn/ daß vnser Christliches Fasten
nit vmb sonst oder vergebentlich ist/ wie der Juden vnd
Heyden/ sonder hie vnd dorten von dem ewigen Vater
Herrlich belohnet wirdt. Unser H. Er spricht * So du
Fastest so salbe dein Haupt/ vnd wasch dein An-
gesicht: auff daß du nit scheinst vor den Leuten
mit deinem Fasten/ sonder vor deinem Vater/
welcher in verborgen ist vnd dein Vater/ der da
in das verborgen sihet/ wirdt dir vergelten.

Laß vns demnach Fasten/ vnd nach der verheß-
nen belohnung von Herren trachen/ auff daß wir ghe-
samen Kinder Gottes vnd seiner Christlichen Kirchen
bleiben/ auch endtlich Seelig werden. Durch Christum
Jesum vnsern H. Erben vnd Heyland.

A M E N.

Ende der Vierdten Predig.

Am Andern Sontag in der Hey- ligen Fasten.

Euangelium Matthei am 17. Cap. Nach Ordnung
der Römischen Kirchen.



Uder zeit nam der H. Er Jesus zu sich Petrum/ vnd Jacobum/ vnd
Johannem seinen Bruder/ vnd führet sie sonderwärts auff einen hohen
Berg/ vnd wardt Verklärer vor ihnen/ vnd sein Angesicht glantzte wie die
Sonne/ vnd seine Kleyder wurden weiß als der Schnee/ vnd sihe/ da erschi-
ne ihnen Moyses/ vnd Elias/ die Redeten mit ihm. Petrus aber antwor-
tet vnd sprach zu Jesu: H. Er: hie ist gut sein/ wille du/ also wollen wir hie
drey Hütten machen/ dir ein/ Moyses ein/ vnd Elias ein/ da er noch so
Redte/ sihe da vberschattert sie ein liechte Wolcken/ vnd sihe ein Stimm auß der Wolcken
sprach: Diß ist mein geliebter Sohn/ in welchem ich ein wolgefallen hab: den sollt ihr hö-
ren. Da das die Jünger hörten/ fühlen sie auff ihr Angesicht/ vnd erschrecken sehr. Jesus
aber trat zu ihnen/ rühret sie an/ vnd sprach: Strebet auff vnd fürcht euch nit. Vnd da sie
ihre Augen auffhuben/ sahen sie niemand dann Jesum allein. Vnd da sie vom Berg ab-
giengen/ gebott ihnen Jesus/ vnd sprach: Ihr sollt diß Gesicht niemandt sagen/
biß des Menschen Sohn von den Todten auffste-
standen ist.

Am Andern Sontag in der Hey- ligen Fasten.

Die Erste Predig.

Von der Verklärung I H X I S I des H. ERN.

Thema